

BEITRÄGE

Die deutschen diplomatischen Vertretungen in Albanien von 1913 bis 1944

MATTHIAS DORNFELDT, ENRICO SEEWALD (Berlin)

Der Nationalstaat Albanien entstand in der Folge der Auflösung des Osmanischen Reiches zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Zu jener Zeit waren die Kenntnisse über diese Gegend auf dem Balkan in der übrigen Welt spärlich. Noch der *Baedeker* von 1914 berichtete von „Albanien, dem wildesten und unbekanntesten Land in Europa“¹. Bekannter war die große Vergangenheit, besonders die Kämpfe seines Nationalhelden Georg KASTRIOTA, der unter dem Namen SKANDERBEG berühmt wurde. Seine Flagge mit dem schwarzen Doppeladler und seinen Helm nutzte man als staatliche Symbole nach der Erlangung der Unabhängigkeit.

Im Ersten Balkankrieg wurden die albanischen Gebiete von der türkischen Herrschaft befreit. An der Bildung eines unabhängigen Staates Albanien war besonders den Regierungen Österreichs und Italiens gelegen. Der österreichisch-ungarische Außenminister Leopold BERCHTHOLD formulierte in einem Erlass an den Botschafter Ladislaus SZÖGYENY in Berlin vom 30. Oktober 1912 das „vitale Interesse“ der Monarchie an der freien Entwicklung Albaniens, damit sich an der Ostküste der Adria keine fremde Großmacht festsetzen könne². Botschafter Szögyeny informierte den Staatssekretär Alfred von KIDERLEN-WÄCHTER im Auswärtigen Amt darüber, der seinerseits am 3. November 1912 an Kaiser WILHELM II. von dem österreichischen Wunsch berichtete, es „müsse ein lebensfähiges Albanien geschaffen werden“. Der deutsche Herrscher schrieb dazu an den Rand des Dokuments: „Ein Räuberstaat kann in sich nie lebensfähig werden“³.

Auf einem Kongress unter der Führung des Politikers und Diplomaten ISMAIL KEMAL Bey Vlora in Valona/Vlora im Haus des ehemaligen Bürgermeisters DJEMIL Bey Vlora wurde am 28. November 1912 die Unabhängigkeit Albaniens beschlossen sowie Kemal zum Präsidenten der provisorischen Regierung gewählt und mit der Kabinettsbildung beauftragt. Danach hisste man am Tor des Hauses die albanische

¹ Karl BAEDEKER: *Handbuch für Reisende, Konstantinopel, Balkanstaaten*. Leipzig 1914, S. 36.

² *Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs: Österreich-Ungarns Außenpolitik von der Bosnischen Krise 1908 bis zum Kriegsausbruch 1914*. Diplomatische Aktenstücke des Österreichisch-Ungarischen Ministeriums des Äußern, ausgewählt von Ludwig Bittner, Alfred Francis Pribram, Heinrich Srbik und Hans Uebersberger, bearbeitet von Ludwig Bittner und Hans Uebersberger. Bd. 4. Wien und Leipzig 1930, S. 728.

³ *Die Große Politik der Europäischen Kabinette, 1871–1914. Sammlung der Diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes*. Im Auftrage des Auswärtigen Amtes herausgegeben von Johannes Lepsius, Albrecht Mendelssohn Bartholdy, Friedrich Thimme, Bd. 33. Berlin 1926, S. 275/276 (im Folgenden GPEK).

Flagge mit dem schwarzen Doppeladler Skanderbegs auf rotem Grund und verkündete der Bevölkerung die Unabhängigkeit Albaniens. Am Abend informierte Kemal die Konsuln Österreich-Ungarns und Italiens darüber⁴. Am 17. Dezember 1912 wurde auf der in London tagenden Konferenz der Botschafter der Großmächte Großbritannien, Frankreich, Russland, Italien, Österreich-Ungarn und Deutschland zur Beendigung des Balkankrieges die Autonomie Albaniens innerhalb des Osmanischen Reiches akzeptiert⁵.

Der Deutsche Reichstag befasste sich mit dem Thema Albanien am 2. Dezember 1912. In der Debatte betonte der sozialdemokratische Abgeordnete Georg LEDEBOUR die Notwendigkeit,

„die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Albaner zu schaffen. (...) Die internationale Sozialdemokratie hat seit dem internationalen Kongreß in London das Recht eines jeden Volkes auf volle Selbstregierung in der ganzen Welt anerkannt, und wir werden selbstverständlich nicht Halt machen, wenn es sich darum handelt, auch den Albanern dieses Recht zu geben. (...) Ich möchte nur davor warnen, daß etwa von deutscher Seite oder von europäischer Seite überhaupt der Versuch gemacht wird, den Albanern irgendeinen deutschen Prinzing aufzudrängen.“

Die deutsche Reichsregierung möge alles aufbieten,

„um zu verhindern, daß deutsche Prinzen in diese Position gebracht werden, wodurch Deutschland leicht kompromittiert werden kann. Man soll es den Albanern vollkommen selbst überlassen, wie und in welcher Regierungsform sie sich regieren wollen, ob das nun eine Monarchie werden wird oder irgendeine Form der Republik.“⁶

Der „deutsche Prinzing“ war Prinz WILHELM ZU WIED, dessen Kandidatur besonders durch das rumänische Königspaar betrieben wurde, weil er ein Neffe der Königin ELISABETH von Rumänien war. Prinz Wilhelm zu Wied war seit 1906 mit Prinzessin SOPHIE von Schönburg-Glauchau verheiratet und diente seit 1911 als Rittmeister beim 3. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam. Dort wurden auch die beiden Kinder des Prinzenpaares geboren, am 19. Februar 1909 Marie Eleonore und am 19. Mai 1913 Carol Viktor. Am 10. Juli 1913 sprach Prinz Wilhelm zu Wied mit dem Staatssekretär Gottlieb von JAGOW im Auswärtigen Amt über die Kandidatur, der noch am selben Tag den Botschafter Heinrich von Tschirschky und Boegendorff in Wien darüber so informierte:

„Ich habe dem Prinzen gesagt, daß wir uns in die Frage der Fürstenwahl nicht einmischen wollten, daß ich ihm weder ab- noch zureden könnte. Einen derartigen Entschluß, der von individuellen Neigungen und Lebensauffassungen abhinge, müsse jedermann mit sich selbst abmachen.“⁷

⁴ Bericht des österreichisch-ungarischen Konsuls Wenzel LEJHANEC vom 29. November 1912, *Österreich-Ungarns Außenpolitik*. s. Fußnote 2, S. 1078–1081.

⁵ Telegramm des deutschen Botschafters Karl von LICHNOWSKY an das Auswärtige Amt vom selben Tag in: *GPEK*, Bd. 34. Berlin 1926, S. 53/54.

⁶ Verhandlungen des Reichstags, Bd. 286. Stenographische Berichte, S. 2476/2477.

⁷ *GPEK*, Bd. 35. Berlin 1926, S. 277–279. Zur Kandidatensuche siehe: Engelbert DEUSCH: „Albanische Thronbewerber. Ein Beitrag zur Geschichte der albanischen Staatsgründung“.

Der deutsche Kaiser plädierte dafür,

„daß möglichst ein mohammedanischer Fürst, eventuell ein ägyptischer Prinz, gewählt werde, unter Berücksichtigung einer vollen Börse, die in Albanien besonders vonnöten ist. (...) Sehr wenig erbaut war ich daher, als die Wahl auf den Prinzen Wilhelm zu Wied fiel. Ich schätzte ihn als vornehme, ritterliche, feinfühlig Natur hoch, hielt ihn aber für jenen Posten für ungeeignet. Der Prinz war mit den Verhältnissen auf dem Balkan viel zu wenig vertraut, um diese dornenvolle Aufgabe mit Erfolg übernehmen zu können. Es war mir überhaupt unsympathisch, daß ein deutscher Fürst sich dort blamieren sollte. (...) Auf Anfrage seitens des Prinzen äußerte ich daher ... freimütig alle meine Bedenken unter Betonung der Schwierigkeiten, die ihn erwarteten, und riet dringend ab. Befehlen konnte ich ihm nicht, da der Fürst zu Wied als Chef des Hauses das letzte Wort zu sprechen hatte.“⁸

Auf der Botschafterkonferenz in London wurde am 29. Juli 1913 folgende Struktur des neuen Staates festgelegt:

„Albanien wird als selbständiges, souveränes Fürstentum mit durch Erstgeburtsrecht geregelter Erbfolge unter dem Schutze der sechs Mächte errichtet. (...) Albanien wird neutralisiert; seine Neutralität wird von den sechs Mächten garantiert. Die Kontrolle der Zivilverwaltung und der Finanzen Albaniens wird einer internationalen, aus den Bevollmächtigten der sechs Mächte und einem albanischen Bevollmächtigten zusammengesetzten Kommission übertragen.“⁹

Eigene Kommissionen sollten die Grenzen Albaniens festlegen. Deutscher Vertreter in der Internationalen Kontrollkommission war Julius WINCKEL, der bisherige Konsul in Triest. Die Kommission tagte am 16. Oktober 1913 in Valona/Vlora zum ersten Mal¹⁰.

Der Vertreter in der Internationalen Kontrollkommission

Der promovierte Jurist Winckel war 1892 von Reichskanzler Leo von CAPRIVI ins Auswärtige Amt zur Verwendung im konsularischen Dienst einberufen und von Kaiser Wilhelm II. am 14. März 1911 zum „Konsul des Deutschen Reiches in Triest für die Stadt Triest und ihr Gebiet, Dalmatien, Görz, Gradiska, Istrien und Krain“ ernannt worden. Jagow ersuchte Wilhelm II. mit folgendem Schreiben um eine anderweitige Verwendung Winckels¹¹:

In: *Münchener Zeitschrift für Balkankunde*, Bd. 4. München 1984, S. 89–150, Bd. 5. München 1987, S. 121–164 und Bd. 6. München 1990, S. 93–151.

⁸ Kaiser WILHELM II.: *Ereignisse und Gestalten*. Leipzig und Berlin 1922, S. 136/137.

⁹ Die Diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes 1871–1914. Ein Wegweiser durch das große Aktenwerk der Deutschen Regierung, Fünfter Teil, Dritte Abteilung: Europa vor der Katastrophe 1912–1914, Bd. 8 des Gesamtkommentars. Berlin 1927, S. 100*.

¹⁰ Telegramm WINCKELS an das Auswärtige Amt. In: *GPEK*, Bd. 36. Berlin 1926, S. 291.

¹¹ *Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes* (im folgenden PAAA), Personalakte Julius Winckel.

Auswärtiges Amt

Berlin, den 27. August 1913

Wie Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bereits bekannt ist, haben die Großmächte auf der Botschaferversammlung in London sich dahin geeinigt, daß die provisorische Regierung des neu zu errichtenden Fürstentums Albanien zunächst von einer internationalen Kommission geführt werden soll. (...) Euerer Majestät wage ich, als deutschen Delegierten den Konsul in Triest, Legationsrat Winckel, alleruntertänigst in Vorschlag zu bringen. Durch seinen mehrjährigen dienstlichen Aufenthalt an der Ostküste des Adriatischen Meeres sind ihm die in Betracht kommenden Verhältnisse gut bekannt. Seine bisherige erfolgreiche Tätigkeit auf allen seinen früheren Posten bietet die Gewähr, daß er auch in dem neuen Wirkungskreis seinen Aufgaben gerecht werden wird. Da die übrigen Mächte für die Delegiertenposten Generalkonsuln oder Beamte im Range von solchen in Aussicht genommen haben, wage ich es, Euere Majestät zu bitten, dem Konsul Winckel den Charakter als Generalkonsul Allergnädigst verleihen zu wollen. Im Verhoffen der huldreichen Genehmigung meines Antrages unterlasse ich nicht, einen Bestallungsentwurf mit dem Anheimstellen der Allerhöchsten Vollziehung ehrfurchtsvoll zu unterbreiten.

*Jagow*Das entsprechende Dokument hat folgenden Wortlaut¹²:

Patent als Generalkonsul für den Konsul des Deutschen Reiches,
Legationsrat Julius Winckel in Triest

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden
Deutscher Kaiser, König von Preußen
etc. etc. etc.

thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir im Namen des Reichs für gut befunden haben, Unserem Konsul in Triest, Legationsrat Julius Winckel, den Charakter als Generalkonsul in Gnaden zu verleihen.

Indem Wir solches hiermit und kraft dieses thun, ersuchen wir Alle und Jede, welchen dieses vorkommt oder sonst zu wissen nötig ist, gedachtem Generalkonsul Julius Winckel alle Freiheiten und Vorrechte, welche dortigen Orts die Generalkonsuln anderer befreundeter Mächte genießen, angedeihen zu lassen, wogegen Wir dieses Alles bei vorkommenden Gelegenheiten zu erwidern nicht ermangeln werden.

Des zu Urkund haben Wir gegenwärtiges Patent Allerhöchst Selbst vollzogen und mit Unserem Kaiserlichen Insiegel versehen lassen.

So geschehen und gegeben,
Posen, den 28. August 1913.

*Wilhelm
Jagow*

Winckel wurde an seinem Urlaubsort Bad Steben von Jagow am 1. September 1913 telegrafisch über die Ernennung informiert und darum ersucht, den Urlaub sofort abzubrechen, sich zwecks Einholung von Instruktionen nach Berlin zu begeben und

¹² PAAA, Personalakte Julius Winckel.

danach unverzüglich nach Albanien abzureisen. Am 13. November 1913 schickte Winckel aus Valona/Vlora folgendes Telegramm an das Auswärtige Amt:

„Kürzlich wurde von möglicherweise wutkrankem Hund gebissen. Nachdem der Hundekopf an Antirabies Institut Neapel eingesandt, empfahl dieses persönliche Behandlung. Nach Konsultation Arztes Korfu und Depeschenwechsel mit Institut ist Zusendung Heilmittels unmöglich, reise daher morgen früh Brindisi Neapel. Alle Kollegen einverstanden; erbitte Urlaub und schleunige Entsendung Vertreters ...“

Mit Telegrammen vom 14. November 1913 wurde Winckel der Urlaub bewilligt und Legationsrat Rudolf NADOLNY beauftragt, sich „so bald als möglich“ nach Valona/Vlora zu begeben und dort die Vertretung Winckels zu übernehmen¹³. Nadolny traf am 18. November 1913 in Valona/Vlora ein.

Die diplomatische Agentur in Durazzo/Durres

Am 21. Februar 1914 wurde Prinz Wilhelm zu Wied im Schloss Neuwied von einer albanischen Delegation unter der Führung des Politikers Esad Pascha TOPTANI gebeten, „die Krone und den Thron des freien und unabhängigen Albaniens anzunehmen“. Der Prinz sagte zu und traf mit seiner Gemahlin und seinem Hofstaat am 7. März 1914 an Bord der österreichischen Jacht „Taurus“ in Durazzo/Durres ein¹⁴. Residenz des Herrschers war der dortige Konak. Der Politiker und Diplomat Turhan Pascha PERMETI bildete eine Regierung und übernahm selbst das Außenministerium. Am 10. April 1914 erließ die Internationale Kontrollkommission die albanische Verfassung.

¹³ WINCKEL kehrte zwar am 15. Dezember 1913 nach Valona/Vlora zurück, wurde jedoch am 6. August 1914 „zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf unbestimmte Zeit beurlaubt“ und verließ endgültig Albanien. Nach kommissarischer Verwendung am Konsulat in Stockholm übernahm er im August 1915 wieder die Leitung des Konsulats in Triest. Mit einer von Friedrich EBERT und Hugo HAASE für den Rat der Volksbeauftragten unterzeichneten und von Staatssekretär Wilhelm SOLF für das Auswärtige Amt gegengezeichneten Urkunde vom 7. Dezember 1918 wurde Winckel in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Solf informierte Winckel darüber mit Schreiben vom 12. Dezember 1918 und formulierte darin auch den Dank der Reichsregierung „für die in Ihrer langjährigen konsularischen Tätigkeit geleisteten erspriesslichen Dienste“. Mit Urkunde vom 25. November 1923 wurde Winckel von Reichspräsident Ebert zum 1. Dezember 1923 in den Ruhestand versetzt. Er wohnte in den folgenden Jahren in Süddeutschland und reiste oft nach Österreich. Bei einem dieser Besuche wurde er denunziert. In einer Aufzeichnung von Paul DRUBBA, dem deutschen Konsul in Graz, für das Auswärtige Amt vom 29. November 1934 steht über Winckel: „Dieser habe sich ... in abfälliger Weise über den Führer und Reichskanzler und die von Deutschland betriebene Politik geäußert. Von dem Führer und Reichskanzler habe er als von einem hergelaufenen Malergesellen gesprochen. Die Politik des neuen Deutschland sei in allen Punkten verkehrt“. Folgen hatte diese Denunziation für Winckel nicht. Seine Ruhestandsbezüge wurden vom Auswärtigen Amt weiterbezahlt. Julius Winckel starb am 11. Oktober 1941 in München. Alle Unterlagen dazu in der Personalakte von Julius Winckel im PAAA.

¹⁴ Der Text der in Neuwied gehaltenen Ansprachen und der Proklamation des Prinzen als Fürst WILHELM I. von Albanien ist abgedruckt in: *Deutscher Geschichtskalender*, Jahrgang 1914, Bd. I., S. 142/143 und 202.

Der Regierungsantritt des Fürsten ließ die Errichtung einer deutschen diplomatischen Vertretung in Albanien als sinnvoll erscheinen, wozu auch schon von militärischer Seite geraten worden war. Mit Kabinettsorder vom 1. November 1912 hatte Kaiser WILHELM II. die Bildung einer Mittelmeer-Division angeordnet, der auch der Große Kreuzer „Goeben“ und der Kleine Kreuzer „Breslau“ angehörten. Mit Kabinettsorder vom 28. Juni 1913 befahl der Kaiser die Bildung eines Marine-Infanterie-Detachements, das unter der Leitung von Hauptmann Paul SCHNEIDER bei der Besetzung der albanischen Stadt Skutari/Shkoder zum Einsatz kam. Die Leitung der Mittelmeer-Division übernahm am 23. Oktober 1913 Konteradmiral Wilhelm SOUCHON. In einem Bericht für Wilhelm II. vom 15. Dezember 1913 gab Souchon folgende Information Schneiders wieder:

„Aus allen Schichten der Bevölkerung heraus wird den deutschen Offizieren schon seit längerer Zeit die Bitte vorgetragen, bei der deutschen Regierung die Errichtung eines Konsulats anzuregen. Nachdem wir allmählich mit der Bevölkerung Fühlung bekommen haben, begegnen wir überall einer großen Hochachtung für Deutschland, vor allem für die deutsche Industrie. Infolge der allgemein ausgesprochenen Anerkennung deutscher Waren, scheint es der besondere Wunsch angesehener Albaner zu sein, deutsche Kaufleute ins Land zu ziehen. Andererseits bemüht sich eine neugegründete italienisch-österreichische Gesellschaft, den ganzen albanischen Handel an sich zu reißen. Es erscheint daher jetzt der Augenblick nicht ungünstig gewählt zu sein, um durch Herausendung eines deutschen Reichsvertreters den noch in den Anfängen steckenden Handelsbeziehungen festere Form zu geben.“

Der Kaiser strich diese Passage am Rand doppelt an und notierte dazu: „ja sofort Auswärtigem Amt mitteilen“. Der Chef des Admiralsstabes der Marine Hugo von POHL schickte am 5. Januar 1914 eine Abschrift des Dokuments „auf Allerhöchsten Befehl“ an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes mit der Bemerkung: „Das Weitere darf ich ergebenst anheimstellen“¹⁵.

In einem Bericht vom 18. März 1914 aus Durazzo/Durres für Reichskanzler Theobald von BETHMANN HOLLWEG schrieb Nadolny folgendes:

„Euere Exzellenz beehre ich mich für den Fall, daß nicht alsbald ein Vertreter für Durazzo abgeordnet wird, gehorsamst um die Ermächtigung zu bitten, mit der Einrichtung unserer Vertretung hier beginnen zu dürfen. Nachdem der Fürst eingetroffen ist und die neue Regierung sich konstituiert hat, ist, glaube ich, der Moment gekommen, wo auch die Repräsentanten der fremden Staaten, die hier in die Erscheinung treten wollen, mit ihrer Tätigkeit einsetzen müssen. Abgesehen davon, daß die erste Entwicklung der politischen Verhältnisse auch für uns nicht ohne Interesse sein dürfte, macht sich jetzt auf wirtschaftlichem Gebiet ein fieberhaftes Bestreben fremder, insbesondere österreichischer und italienischer Unternehmer geltend, sich für die Beteiligung an den zu schaffenden neuen Einrichtungen die Priorität zu sichern. (...) Zur Ausübung einer systematischen Tätigkeit hier aber fehlt es mir an Hilfskräften und an einem geeigneten Lokal. (...) Ferner ist der enge Bretterverschlag, den ich mir in dem hiesigen sogenannten Hotel erobert habe, zur Unterhaltung eines Geschäftsbetriebs nicht gerade geeignet; ich müßte mir dazu ordentliche Räume mieten und Möbel beschaffen. Da es

¹⁵ PAAA, R 4274, Albanien Nr. 1, Akten betreffend: Allgemeine Angelegenheiten Albanien, Bd. 1, Bl. 255–258.

nun wohl feststeht, daß wir am hiesigen Ort eine Vertretung des Reiches in irgendeiner Form errichten werden, so wäre es unter den vorliegenden Umständen wohl zweckmäßig, wenn die dazu in jedem Fall erforderlichen Einrichtungen schon jetzt beschafft und von mir benutzt werden könnten.“¹⁶

Kaiser Wilhelm II. weilte von Ende März bis Anfang Mai 1914 auf seiner Besitzung Achilleion auf Korfu, sozusagen Albanien gegenüber. Das Auswärtige Amt wurde dort durch Hans-Georg von TREUTLER vertreten. In einer Mitteilung des Unterstaatssekretärs Arthur ZIMMERMANN an Treutler zum Vortrag bei Wilhelm II. vom 9. April 1914 steht, dass „vorerst die Einrichtung eines Generalkonsulats als diplomatischer Agentur am Sitze der albanischen Regierung in Aussicht genommen“ sei:

„Dieses würde gleichzeitig die wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen haben. Daneben werden, wie es andere Mächte tun, an wichtigeren Handelsplätzen Honorarkonsulate auch für uns in Betracht kommen. In einem noch völlig unentwickelten Lande ... sofort zwei berufliche Vertretungen, eine diplomatische und eine wirtschaftliche, einzurichten, dürfte kaum gerechtfertigt erscheinen.“¹⁷

Treutler antwortete darauf mit folgendem Telegramm aus dem Achilleion vom 13. April 1914: „Seine Majestät befehlen, daß ein definitiver Vorschlag über Ernennung eines Vertreters bald vorgelegt werde. Mit dem in Aussicht genommenen Modus eines Generalkonsulats als diplomatischer Agentur am Sitze der albanischen Regierung sind Seine Majestät einverstanden“¹⁸. Jagow ließ in der „Ergänzung zum Etat des Auswärtigen Amtes für das Rechnungsjahr 1914“ die entsprechenden Summen eintragen mit folgendem Hinweis:

„Infolge der Begründung des neuen Fürstentums Albanien, das nunmehr auch ein selbständiges, entwicklungsfähiges Handelsgebiet darstellt, ist es erforderlich geworden, dort alsbald eine Vertretung des Reiches zu schaffen, welche gleichzeitig die politischen und die wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen haben wird. Es empfiehlt sich, zu diesem Zwecke ein Generalkonsulat als diplomatische Agentur am Sitze der albanischen Regierung zu errichten. Da der Ort, an dem die albanische Regierung dauernd Aufenthalt nehmen wird, noch nicht feststeht, ist die Bezeichnung ‚Diplomatische Agentur und Generalkonsulat für Albanien‘ gewählt worden, welche die endgültige Wahl des Amtssitzes vorbehält.“¹⁹

Im Reichstag wurde dazu am 14. Mai 1914 heftig diskutiert. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hermann WENDEL zweifelte an der staatsbildenden Kraft der Albaner und bezeichnete sie als „Indianer Europas“, „die weder ethnographisch noch geographisch noch religiös eine Einheit bilden“. Der Sozialdemokrat kritisierte besonders, dass die Grenzen des Fürstentums Albanien nach den Bedürfnissen der Großmächte und nicht der Albaner gezogen worden seien und dass „ein deutscher Prinz den Albanern das rechte monarchische Bewußtsein beibringen soll.“ Wendel ließ es „dahingestellt, wie schmeichelhaft es für das offizielle Preußen ist, daß sich alle Mächte einig

¹⁶ PAAA, R 140677, Albanien Nr. 2, Akten betreffend das Kaiserlich Deutsche Generalkonsulat in Durazzo.

¹⁷ Ebenda.

¹⁸ Ebenda.

¹⁹ Entwurf des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1914 nebst Anlagen, Bd. I.

waren: für diesen zurückgebliebensten, unzivilisiertesten, wildesten Volksstamm Europas eignet sich als Oberhäuptling nur ein feudaler Herr vom preußischen Kasernenhof²⁰.

Am 1. Juni 1914 verfasste Schneider einen langen Bericht über die Lage in Albanien, der in Abschrift mit den Randbemerkungen Wilhelms II. dem Auswärtigen Amt weitergeleitet wurde. Schneider schreibt darin auch über eine dreistündige Zusammenkunft mit dem Fürsten am 21. Mai 1914 und über die albanischen Wünsche nach Entsendung von Truppen der Großmächte zur Stabilisierung der fürstlichen Regierung. Schneider resümiert: „Es ist undenkbar, daß in einem weit hinter dem Mittelalter zurückgebliebenen Lande, mit drei sich fanatisch gegenüberstehenden Religionen und ohne das geringste Nationalbewußtsein, ohne militärische Macht nur das Geringste erreicht werden kann.“ Wilhelm II. strich diesen Passus an und schrieb dazu: „genau Mein Urteil, das ich seit 1 1/2 Jahren vertrete“²¹. Jegliche Beteiligung deutscher Verbände lehnte der Kaiser mit drastischen Worten ab. Ein deutscher diplomatischer Vertreter wurde dennoch nach Albanien entsandt und zwar der erste Sekretär an der Botschaft in Petersburg, Botschaftsrat Hellmuth von LUCIUS²². Nadolny telegraphierte am 22. Mai 1914 dazu das Einverständnis des Fürsten. Graf Botho von Wedel von der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes telegraphierte am folgenden Tag aus Berlin an Nadolny in Durazzo/Durres: „Lucius bittet für ihn und einen Diener ein möglichst gutes Quartier zu mieten ... Abreist Anfang Juni von hier nach Durazzo“. Am 26. Mai 1914 traf der Diätar Wilhelm KNOTHE dort ein und übernahm den Dienst als Sekretär. Am selben Tag wurde Lucius in der Sitzung des Bundesratsausschusses für Handel und Verkehr bestätigt. Bethmann Hollweg richtete am 29. Mai 1914 folgendes Schreiben an Wilhelm II.:

„Euere Kaiserliche und Königliche Majestät haben die Gnade gehabt, für die Besetzung der durch den laufenden Etat errichteten diplomatischen Agentur und des Generalkonsulates für Albanien in Durazzo den ersten Sekretär bei Allerhöchstdero Botschaft in Sankt Petersburg, Botschaftsrat von Lucius, in Aussicht zu nehmen. Inzwischen ist die bezügliche verfassungsmäßige Anhörung des Bundesratsausschusses für Handel und Verkehr erfolgt und hat auch Fürst Wilhelm von Albanien Sich mit der erwähnten Wahl einverstanden erklärt. Um nun im politischen Interesse den Vertreter Euerer Majestät in Durazzo hinter die Vertreter der übrigen Mächte nicht zurücktreten zu lassen, wage Allerhöchstdieselben ich ehrfurchtsvollst zu bitten, dem diplomatischen Agenten und Generalkonsul von Lucius gleichzeitig dem auch seinem Lebens- und Dienstalster entsprechenden Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Gnaden verleihen zu wollen.“²³

²⁰ Verhandlungen des Reichstags, Bd. 295, Stenographische Berichte, S. 8840.

²¹ PAAA, R 4285, Albanien Nr. 1, Akten betreffend: Allgemeine Angelegenheiten Albanien, Bd. 12, Bl. 111.

²² Hellmuth von LUCIUS war ein Sohn des Politikers Robert LUCIUS, der am 5. Mai 1888 vom Kaiser und König FRIEDRICH III. in den preußischen Adels- und Freiherrenstand erhoben wurde. Hellmuth erbte beim Tode des Vaters am 10. September 1914 die Besetzung Stoedten in Thüringen und nannte sich danach Freiherr Lucius von Stoedten.

²³ PAAA, Personalakte Hellmuth von LUCIUS.

Der Reichskanzler hatte dem Schreiben den Entwurf der Bestallungsurkunde beige-fügt, die der Kaiser am 3. Juni 1914 unterzeichnete²⁴.

Bestallung für den bisherigen ersten Sekretär bei der Botschaft in Sankt Petersburg
Botschaftsrat Hellmuth Ferdinand Eduard von Lucius als Diplomatischer Agent und
General-Konsul des Deutschen Reiches für Albanien in Durazzo

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden
Deutscher Kaiser, König von Preußen,
etc. etc. etc.

thun kund und fügen hiermit zu wissen:

daß, nachdem Wir im Namen des Reiches gut befunden haben, einen diplomati-schen Agenten und Generalkonsul für Albanien in Durazzo zu bestellen, Wir dazu den bisherigen ersten Sekretär bei Unserer Botschaft in Sankt Petersburg, Botschafts-rat Hellmuth Ferdinand Eduard von Lucius, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minis-ters in Gnaden ausersehen und mit finanzieller Wirkung vom 1. Juli diesen Jahres angenommen haben. Wir thun solches auch hiermit und kraft dieses, dergestalt, daß er das Interesse des Reiches, namentlich in Bezug auf Handel, Verkehr und Schifffahrt thunlichst schützen und fördern, die Beobachtung der Staatsverträge überwachen und den Angehörigen des Reiches, sowie anderer befreundeten Staaten in ihren An-gelegenheiten Rath und Beistand gewähren, überhaupt alles thun und ausführen soll, was in den Reichsgesetzen und seinen Instruktionen vorgeschrieben ist, und wie Unser Allergnädigstes Vertrauen solches als den Pflichten eines redlichen, geschick-ten und fleißigen Konsuls entsprechend von ihm erwartet.

Wir ersuchen übrigens hiermit Alle und Jede, welchen dieses vorkommt, oder sonst zu wissen nöthig ist, gedachten Gesandten von Lucius als diplomatischen Agenten und Generalkonsul des Deutschen Reiches für Albanien in Durazzo zu erkennen, auf die Vorstellungen, welche er in solcher Eigenschaft thun wird, willfä-hrige Rücksicht zu nehmen, ihn alle zur Ausübung seines Amtes etwa dienliche Hülfe und Beistand zu bewilligen, auch ihm alle Freiheiten und Vorrechte, welche dortigen Orts die diplomatischen Agenten und Generalkonsuln anderer befreundeter Mächte genießen, angedeihen zu lassen; wogegen Wir dieses Alles bei vorkommenden Ge-legenheiten zu erwidern nicht ermangeln werden.

Des zu Urkund haben Wir gegenwärtige Bestallung Allerhöchstselbst vollzogen und mit Unserem Insiegel versehen lassen.

So geschehen und gegeben,
Neues Palais, den 3ten Juni 1914.
Wilhelm
Bethmann Hollweg

Am 29. Mai 1914 bat Nadolny bei Bethmann Hollweg um die Dienstsiegel, eine Ad-ler-Schreibmaschine und entsprechende Journale und teilte mit Schreiben vom 31.

²⁴ Ebenda.

Mai 1914 mit, dass er den Albaner Abdul RAHMAN aus Dibra als brauchbaren Kawassen engagiert habe. Mit Telegramm vom selben Tag an das Auswärtige Amt für Lucius empfahl Nadolny als Wohnung das „Haus Castoldi-Buchberger, türkisch aber sauber, oben vier, unten drei Zimmer und Küche, Hof, kleiner Garten, Mietsvertrag auf 2 Jahre, Preis jährlich 5600 francs gleich zu haben. Österreichische Köchin sowie notwendige Möbel können übernommen werden. Bitte entscheiden oder schnell kommen.“ Lucius telegraphierte am 3. Juni 1914 an Nadolny: „Wenn möglich bis zu meinem Eintreffen ... Wohnung an der Hand behalten. (...) Nehme Köchin, eventuell auch übriges nach Besichtigung. Vielen Dank.“ Bethmann Hollweg schrieb am 6. Juni 1914 an Lucius:

„Euer Hochwohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß Seine Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht haben, Ihnen den durch den laufenden Etat errichteten Posten eines diplomatischen Agenten und Generalkonsuls für Albanien in Durazzo mit finanzieller Wirkung vom 1. Juli d. J. ab zu übertragen. Auch haben Seine Majestät die Gnade gehabt, Ihnen bei diesem Anlasse den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers zu verleihen, wozu ich Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch ausspreche. (...) Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, sich gefälligst so einzurichten, daß Sie noch in der ersten Hälfte diesen Monats in Durazzo eintreffen können, und die dortigen Geschäfte von Herrn Wirklichen Legationsrat Nadolny übernehmen.“²⁵

Lucius verließ Berlin am 11. Juni 1914 und reiste von Triest aus mit dem Dampfer nach Durazzo/Durres, wo er am 16. Juni 1914 eintraf. Am selben Abend noch telegraphierte er vom österreichischen Kreuzer „Szigetvar“ an das Auswärtige Amt: „Heute angekommen und Geschäfte übernommen.“ Am 23. Juni 1914 schrieb Lucius aber an Bethmann Hollweg: „Ich erkläre ausdrücklich, daß ich meine Möbel bei der gänzlichen Unsicherheit der hiesigen Verhältnisse nie nach Durazzo kommen lassen werde.“ Am 25. Juni 1914 bat Lucius um die Übersendung gewisser Handbücher und Nachschlagewerke und schrieb am 29. Juni 1914 an Bethmann Hollweg, daß er „zur vorläufigen Unterbringung der Akten, Chiffre, Geld usw. durch sich hier am Platze bietende Gelegenheit einen kleinen Soennecken Aktenschrank mit Rolladenverschluß ... sowie einen kleinen Tisch zur Erledigung der Schreibarbeiten ... für die hiesige Kanzlei angekauft habe.“ Dann bat Lucius noch um die Ermächtigung, „von einem hiesigen deutschen Geschäftsmann“ weitere Mobiliarstücke zu kaufen sowie für die weitere Einrichtung der Kanzlei und der Kawassenräume sorgen zu dürfen. „Die ganzen Einrichtungskosten von Kanzlei und Kawassenzimmer würden sich ... auf ungefähr 1450 Mark belaufen.“ Ebenso bat Lucius um die „Übersendung eines feuer- und diebessicheren Geldschrankes mittlerer Größe“. Die von Lucius übersandte Aufstellung umfasst u.a. Schreibtische, Sessel, Stühle, Schränke, Regale sowie Ofen, Lampe, Teppich und Fenstervorhänge. Der Reichskanzler genehmigte diese Beschaffungen am 14. Juli 1914 und stellte nur die Lieferung des Geldschrankes zurück. Die Reichsdienstflagge lieferte die Anhalter Flaggenfabrik Plaut & Schreiber in Jeßnitz in Anhalt. Toilettenartikel und Reinigungsmaterial kamen von Stöckmann aus Berlin. Das „Bildnis Seiner Majestät des Kaisers in Generalsuniform nach dem Ge-

²⁵ Ebenda.

mälde von Ehrlich in Eichenrahmen mit Kaiserkrone“ lieferte die Kunsthandlung Amsler & Ruthardt. Das Bild kam wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges allerdings nur bis zur Paßstelle Kolding²⁶. Am 3. August 1914 telegraphierte Lucius an Wedel: „da hier jetzt völlig überflüssig und geringe geschäfte durch kontrollkommissar wahrgenommen werden könnten bitte dringende rückkehr zu anderweitiger verwendung zu gestalten“. Wedel telegraphierte noch am selben Tag zurück: „abreise ausgeschlossen“. Jagow schickte aber am nächsten Tag folgendes streng geheime Telegramm an Lucius hinterher: „Sollten Ihr österreichischer und italienischer Kollege in Folge dortiger Situation zur Abreise gezwungen werden, sind auch Euer Hochwohlgeboren zur Abreise ermächtigt“. Lucius teilte mit Telegramm vom 31. August 1914 dem Auswärtigen Amt die bevorstehende Abreise des Fürsten mit und fügte hinzu: „Da ich dringend erholungsbedürftig bin und seit Wochen an chronischem Darmkatarrh leide, bitte ich Euere Exzellenz zur Wiederherstellung meiner Gesundheit und Besuch meines schwerkranken Vaters um Urlaub, bald nach Abreise des Fürsten“. Jagow telegraphierte aus dem Großen Hauptquartier in Luxemburg am 3. September 1914 als Antwort: „In Kriegszeiten muß jeder auf seinem Posten ausharren“²⁷. Mit Telegramm vom selben Tag meldete Lucius dem Auswärtigen Amt die Abreise des Fürstenpaares²⁸. Im nächsten Telegramm vom selben Tag schrieb Lucius: „Gesandte der Großmächte versammelten sich eben und sind der Ansicht, daß sie hier bei der revolutionären Regierung nicht mehr bleiben können und Durazzo vorläufig mit Urlaub verlassen müssen. (...) Bitte mich zu autorisieren, mich meinen Kollegen anschließen zu dürfen“²⁹. Jagow ließ antworten: „Bitte Gesandten Durazzo ermächtigen, wenn andere Gesandten abreisen, ebenfalls auf Urlaub zu gehen“³⁰. In seinem Bericht für Bethmann Hollweg vom 4. September 1914 schrieb Lucius zum Schluss: „Es ist zu hoffen, daß ... sich nie wieder ein deutscher Fürst finden möge, der bereit ist, die undankbare Rolle eines Herrschers dieses seit Jahrhunderten aufständischen Landes zu übernehmen“³¹. Am folgenden Tag besetzten die Rebellen Durazzo/Durres und hissten auf dem Konak die türkische Fahne. Die Räumlichkeiten des Fürstenpaares hatten die Gesandten vorher versiegelt³². Am 9. September 1914 telegraphierte Lucius an das Auswärtige Amt, dass alle Gesandten bis auf den französischen abgereist wären und stellte die Frage: „Darf ich abreisen?“. Das Antworttelegramm Jagows bestand nur aus dem Wort „Ja“³³. Lucius verließ am 12. September

²⁶ PAAA, R 135168, Albanien Nr. 2, Akten betreffend die Geldangelegenheiten des Generalkonsulats in Durazzo.

²⁷ Alles in PAAA, Personalakte Hellmuth von LUCIUS.

²⁸ PAAA, R 4289, Albanien Nr. 1, Akten betreffend: Allgemeine Angelegenheiten Albaniens, Bd. 16, Bl. 52.

²⁹ Ebenda, Bl. 54.

³⁰ Ebenda, Bl. 56.

³¹ Ebenda, Bl. 73.

³² Bericht LUCIUS' vom 6. September 1914 an BETHMANN HOLLWEG, ebenda, Bl. 74/75.

³³ Ebenda, Bl. 65.

1914 Durazzo/Durres und traf am 17. September 1914 auf der Familienbesitzung Klein-Ballhausen in Thüringen ein³⁴.

Am 3. September 1914 hatte das Fürstenpaar Durazzo/Durres an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ verlassen³⁵. Damit war die Geschichte des Fürstentums Albanien zu Ende und die deutsche diplomatische Agentur hatte ihren Sinn verloren. Knothe verließ am 7. Oktober 1914 Durazzo/Durres. Mit Schreiben vom 5. Januar 1920 wurde von der Deutschen Botschaft Wien dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, dass von der Diplomatischen Agentur in Durazzo noch sechs Kisten da wären, darunter Büromaterial sowie eine Klosettmuschel. Das Büromaterial wurde in Wien verbraucht; zum Verbleib der Klosettmuschel schweigen die Akten. Am 5. September 1921 wurde nur notiert: „Mit Wiedereinrichtung einer diplomatischen Vertretung in Durazzo ist voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht zu rechnen“³⁶.

Am Ende des Ersten Weltkrieges wurde Albanien von französischen und italienischen Truppen besetzt. Die Botschafter der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Japans vereinbarten am 9. November 1921 in Paris die Anerkennung Albanien als souveränen und unabhängigen Staat. Der deutsche Botschafter Wilhelm MAYER übermittelte am 21. November 1921 aus Paris dem Auswärtigen Amt folgende Note³⁷:

**Délégation Albanaise
à Paris**

Paris, le 14. Novembre 1921

Monsieur l'Ambassadeur,

La Délégation Albanaise a l'honneur de porter à Votre connaissance que les représentants des Grandes Puissances viennent de décider, dans la dernière réunion de la Conférence des Ambassadeurs, de reconnaître de nouveau de jure le Gouvernement de l'Albanie.

Je vous prie, Monsieur l'Ambassadeur, d'agréer les assurances de ma haute considération.

Midhat Frasheri
Président de la Délégation Albanaise

³⁴ LUCIUS war von 1915 bis 1920 Gesandter in Stockholm und von 1921 bis 1927 Gesandter in Haag. Reichspräsident Paul von HINDENBURG versetzte ihn am 17. Dezember 1927 in den einstweiligen Ruhestand. Gemäß Beschluss des Amtsgerichts Charlottenburg vom 1. August 1928 wurde Lucius wegen progressiver Paralyse entmündigt und von Hindenburg am 4. März 1929 in den dauernden Ruhestand versetzt. Freiherr Hellmuth Lucius von Stodten starb am 14. November 1934 in Berlin. Freiherr Werner von GRÜNAU, der Chef der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, schrieb am folgenden Tag in einem Nachruf für das Deutsche Nachrichtenbüro: „Freiherr von Lucius hat sich in den verschiedenen wichtigen Stellungen, die er innehatte, hervorragend bewährt und dem Reich ausgezeichnete Dienste geleistet. Ein dauerndes ehrenvolles Gedenken ist ihm sicher.“ PAAA, Personalakte Hellmuth von Lucius.

³⁵ Prinz WILHELM zu Wied verzichtete zwar nicht auf die albanische Krone, kehrte jedoch nie wieder nach Albanien zurück und starb am 18. April 1945 in Predeal in Rumänien.

³⁶ PAAA, R 135168.

³⁷ PAAA, R 72406, Albanien, Politisches, Bd. 1.

Mit Schreiben vom 28. Januar 1922 teilte Außenminister Fan NOLI aus Tirana dem deutschen Außenminister Walther RATHENAU den Wortlaut des Artikels I der Vereinbarung vom 9. November 1921 mit und fügte hinzu: „En portant ce qui précède à la connaissance de Votre Excellence, j'ai l'honneur de la prier de vouloir bien, à l'instar des Puissances susmentionnées, reconnaître le Gouvernement albanais comme le Gouvernement de jure de l'Etat Albanais“³⁸. Im Auswärtigen Amt wollte man vor der Beantwortung dieser Note die Haltung der Regierungen Italiens, Jugoslawiens und Griechenlands zur völkerrechtlichen Anerkennung Albanien wissen und forderte von den deutschen diplomatischen Vertretungen vor Ort entsprechende Informationen an. Andere deutsche diplomatische Auslandsvertretungen berichteten über die bereits vollzogene oder unmittelbar bevorstehende völkerrechtliche Anerkennung Albanien durch ihre Gastregierungen. In Beantwortung des Schreibens vom 28. Januar 1922 teilte Staatssekretär Edgar Haniel von HAIMHAUSEN mit einer Note vom 19. Mai 1922 dem albanischen Außenminister die völkerrechtliche Anerkennung Albanien durch die deutsche Regierung mit³⁹.

Die diplomatische Vertretung in Tirana

Für die Errichtung der deutschen diplomatischen Vertretung in Tirana bestimmte man den Gesandtschaftsrat Radolf von KARDORFF von der Gesandtschaft in Sofia. Freiherr Werner von OW-WACHENDORF, der Leiter des Referats Vatikan, Jugoslawien, Bulgarien, Albanien in der West- und Südosteuropa-Abteilung, schrieb Kardorff in einem Brief vom 15. Mai 1923,

„daß Sie als Geschäftsträger für Tirana in Aussicht genommen sind. (...) Tirana liegt ja etwas aus der Welt, ich glaube aber, Sie werden dort ein sehr schönes und lohnendes Arbeitsgebiet finden und ich möchte Sie zu dieser neuen Tätigkeit, die ganz nach Ihrem Geschmack sein dürfte, aufs herzlichste beglückwünschen. Albanien befindet sich gegenwärtig in einem Zustand politischer Konsolidierung und starker wirtschaftlicher Entwicklung. Es hat ein Wettlaufen italienischen und englischen Kapitals dort eingesetzt. Gleichzeitig rühren sich Gottlob auch unsere Wirtschaftskreise und eine ganze Reihe von Projekten befindet sich in Vorbereitung. Infolgedessen durften wir dem Drängen dieser Kreise nicht länger uns widersetzen und mußten als deutschen Vertreter eine Persönlichkeit gewinnen, von der man erwarten kann, daß sie mit Lust und Liebe in dieses Neuland hinuntergeht und den Wünschen unserer deutschen Wirtschaftspioniere verständnisvolle Förderung entgegenzubringen in der Lage ist. Alles das trifft ja, mein lieber Kardorff, bei Ihnen im vollsten Maße zu, und ich freue mich aufrichtig, daß ich auf diesem Arbeitsfelde als Referent für Albanien mit Ihnen zusammenarbeiten kann. (...) Wirkliche Vorarbeit ist ... für Sie noch nicht geleistet worden. Sie müssen in jeder Hinsicht neu beginnen ...“⁴⁰

Mit folgendem Erlass vom 28. Mai 1923 wurde Kardorff von Staatssekretär Ago von MALTZAN ernannt:

³⁸ Ebenda.

³⁹ Ebenda.

⁴⁰ PAAA, Personalakte Radolf von Kardorff.

„Hierdurch werden Sie als Geschäftsträger mit der Einrichtung und Leitung einer diplomatischen Vertretung des Deutschen Reiches in Albanien, mit dem Sitz in Tirana, beauftragt. Ich ersuche Sie ergebenst, sich nach Befreiung von Ihren jetzigen Dienstgeschäften nach Berlin zu begeben und sich zwecks Information im Auswärtigen Amt zu melden. Wegen Ihrer Abreise nach Albanien ergeht sodann mündlich weitere Weisung. (...) Gleichzeitig erteile ich Ihnen für Albanien konsularische Befugnisse.“⁴¹

Eine Abschrift dieses Erlasses wurde an die Deutsche Botschaft in Rom geschickt mit dem Ersuchen, die albanische Regierung über deren Gesandtschaft in Rom von der beabsichtigten Entsendung Kardorffs als Geschäftsträger nach Albanien zu informieren. Botschafter Konstantin von NEURATH berichtete am 14. Juni 1923 an das Auswärtige Amt, der albanische Geschäftsträger in Rom habe ihm mitgeteilt, „daß seine Regierung mit Vergnügen das Agrément für Herrn von Kardorff als deutscher Geschäftsträger erteilt.“ Kardorff schrieb am 18. Juni 1923 an das Auswärtige Amt, er habe sich sofort nach Erhalt des Erlasses vom 28. Mai 1923 über die mit seiner Vertretung zusammenhängenden Probleme, „insbesondere der Unterbringung der Vertretung in Tirana“, informiert. Dabei müssten deren Räumlichkeiten vor Ort von ihm selbst inspiziert werden⁴². Der Leiter der Personalabteilung, Carl GNEIST, genehmigte daraufhin am 30. Juni 1923 eine Informationsreise Kardorffs nach Tirana, der nach deren Abschluss schrieb, er glaube,

„im Sinne des Reiches und des Auswärtigen Amtes die zweckmässigsten Grundlagen geschaffen zu haben. Vorausschicken muß ich dabei, daß die im kleinen und völlig orientalischen Tirana überaus schwierige Wohnungsfrage uns durch das Entgegenkommen der Regierung wesentlich erleichtert wurde. Es war von ihr ein zwar mit allen Mängeln des Orients versehenes doch ohne allzugroßen Aufwand zurechtstutzbares Haus ... unauffällig reserviert worden, worin der Eff Kaff, die höchste mohamedanische Verwaltungsbehörde untergebracht war. Noch am Tage meiner Ankunft wurde mir durch Vermittlung des Ministeriums des Äußern das Haus gezeigt, das zwar in einer heute noch traurigen und verwahrlosten Nachbarschaft von staubigen Schmutzplätzen und Kramläden liegt; indessen ... in keiner schlechten Lage sich befindet. Es liegt in einem Viertel, dem Aufmerksamkeit geschenkt wird, in fernerer Nachbarschaft zwischen dem Ministerium des Innern und dem Hause des Ministerpräsidenten. Seine Reservierung für uns mag vielleicht als äußeres Zeichen dafür erscheinen, daß man, nachdem alle anderen um die Reichtümer Albaniens werbenden Nationen bereits vertreten sind, uns gern in Tirana begrüßt.“⁴³

Kardorff unterzeichnete eigenmächtig den Mietvertrag „unter Vorbehalt der Genehmigung des Auswärtigen Amtes“. Außerdem veranlasste Kardorff den sofortigen Beginn der notwendigen Umbaumaßnahmen.

Das Einführungsschreiben Kardorffs vom 11. Oktober 1923 hat folgenden Wortlaut⁴⁴:

⁴¹ Ebenda.

⁴² Ebenda.

⁴³ PAAA, R 135169, Albanien Nr. 4, Akten betreffend die Geldangelegenheiten der Deutschen Gesandtschaft in Tirana, Bd. 1.

⁴⁴ PAAA, R 72406.

An
Seine Exzellenz den Herrn Minister des Auswärtigen
in Tirana

Herr Minister!

Von dem Wunsche geleitet, die Pflege der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Albanien wieder aufzunehmen, habe ich beschlossen, den Gesandtschaftsrat Radolf von Kardorff zum Geschäftsträger in Tirana zu bestellen. (...) Ich darf bitten, ihn bei Überreichung dieses Schreibens mit Wohlwollen aufzunehmen und ihm in allem, was er im Auftrage der Deutschen Reichsregierung vorzubringen berufen sein wird, vollen Glauben beizumessen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der Reichkanzler
Stresemann

Kardorff übereichte das Dokument am 4. November 1923 dem Außenminister Pandeli EVANGJELI und berichtete dazu an das Auswärtigen Amt: „In der daran anschließenden Unterhaltung brachte Pandeli Evangjeli ... nochmals seiner und der Regierung Freude darüber zum Ausdruck, daß Deutschland die diplomatischen Beziehungen mit Albanien wieder angeknüpft habe und begrüßte dabei das Erscheinen deutscher Arbeit und deutscher Unternehmungen im Lande.“ Ähnlich äußerte sich am folgenden Tag auch der Ministerpräsident Ahmed ZOGU beim Antrittsbesuch des Geschäftsträgers⁴⁵. In einem Privatbrief vom 25. Dezember 1923 schrieb Kardorff an Maltzan:

„Die Albaner haben mich sehr nett aufgenommen und sind über unser amtliches Erscheinen hier sichtlich erfreut. Durch das Entgegenkommen des Eff Kaff, der höchsten mohamedanischen Behörde, ... bin ich zu einem ganz netten Hause gekommen, nachdem einige elementare, zur Lebens-, Dienst- und Betriebsfähigkeit nötigen Maßnahmen vorgenommen sind. (...) Alles in Allem habe ich mich schnell hier eingelebt, wozu der Umstand beigetragen haben mag, daß alle anderen Vertreter ... mir besonders freundlich entgegengekommen sind.“⁴⁶

Bei der Ankunft Kardorffs residierten nur die Gesandten Italiens und der USA sowie der jugoslawische Geschäftsträger in Tirana. Die anderen diplomatischen Vertretungen waren in Durazzo/Durres und Skutari/Shkoder. Die deutsche Vertretung befand sich in der Rruga e Mesuesit und wurde durch zwei große Molosser-Hunde bewacht⁴⁷.

Allerdings war es nicht möglich, das Budget für Kardorff zu berechnen. Im Auswärtigen Amt meinte man dazu, infolge der Teuerung in Albanien würde das Gehalt des Geschäftsträgers etwa den Bezügen des Botschafters in London entsprechen. Kardorff solle das Budget selbst aufstellen. Ein Problem dabei war, dass Albanien keine eigene Währung hatte. In einem Zeitungsbericht steht dazu:

⁴⁵ Bericht KARDORFFS an das Auswärtige Amt vom 10. November 1923, in: PAAA, R 72406.

⁴⁶ PAAA, R 72407, Albanien, Politisches, Bd. 2.

⁴⁷ Bericht KARDORFFS vom 27. Juni 1925, in: PAAA, R 135169.

„Die Louis d’or und Napoleon d’or, aber auch alte deutsche und österreichische Goldstücke rollen hier wie in keinem Lande Europas, daneben verkehren der alte serbische Silberdinar und die österreichisch-ungarische Silberkrone ... Papiergeld wird im Inneren des Landes nirgends angenommen. In den ... größeren Geschäftshäusern und Hotels nimmt man meist nur den amerikanischen Dollar als vollwertig an; in den Hafenstädten auch die italienische Lira; deutsches Papiergeld ist unanbringlich.“⁴⁸

Kardorff erhielt zunächst von der Devisenbeschaffungsstelle 95.000 Lire, womit sein Gehalt für zwei Monate und die Gehälter für einen Dolmetscher, für einen Kawassen und für die Hausmiete abgedeckt werden sollten. Das Geld wurde in Form eines Akkreditivs beim Banco di Roma in Triest zur Verfügung gestellt und entsprach zuzüglich Steuern am 19. Oktober 1923 einem Gegenwert in Höhe von 17.656.030.000 Reichsmark. Auf diesem Wege erhielt die Vertretung in Tirana auch in der Folgezeit ihre finanziellen Mittel. Kardorff holte persönlich das Geld in Triest ab. Später wurden die Mittel für die Vertretung in Berlin in amerikanischen Dollars beschafft und mit dem Depeschekasten nach Tirana gesandt. 1925 wurde dann mit italienischer Hilfe die albanische Nationalbank gegründet, die eine eigene Währung in Umlauf setzte, den Lek.

In einer Aufzeichnung des stellvertretenden Leiters der West- und Südosteuropa-Abteilung Werner von GRÜNAU vom 3. Oktober 1924 steht:

„Die Errichtung einer Deutschen Gesandtschaft in Albanien ist aus politischen und wirtschaftlichen Gründen dringend erwünscht. Albanien liegt in einem der Brennpunkte der europäischen Politik. Die Balkanprobleme, die Adriafrage, die Mächtegruppierung im Mittelmeer, diese und andere politische Fragen von großer Tragweite sind mit dem politischen Schicksal Albaniens eng verknüpft und fordern dauernd eine aufmerksame Beobachtung. Die fremden Mächte haben unter Würdigung der Bedeutung Albaniens dort Gesandtschaften errichtet. (...) Es ist dringend erwünscht, daß Deutschland ebenfalls eine Gesandtschaft als ständigen Beobachtungsposten unterhält.“⁴⁹

In Albanien hatte Anfang 1925 Achmed ZOGU allein die Macht übernommen und eine Präsidialdiktatur errichtet. Er wurde am 31. Januar 1925 von der Nationalversammlung zum Staatspräsidenten auf die Dauer von sieben Jahren gewählt. Kardorff schrieb dazu am nächsten Tag an das Auswärtige Amt: „Unverzüglich ist die feierliche Grundsteinlegung zu einem Präsidialgebäude vorgenommen und mit der Errichtung einer Leibgarde des Präsidenten von 20 Mann in besonderen Uniformen begonnen worden. (...) Über dem am gleichen Tage zur definitiven Hauptstadt Albaniens bestimmten Tirana lagern Freude und Jubel ...“⁵⁰. Im Frühjahr 1925 wurde, wieder über die Deutsche Botschaft in Rom, um das Agrément für Kardorff als Gesandten ersucht, dessen Erteilung Neurath am 8. April 1925 telegraphierte. Am 25. April 1925 unterzeichnete Reichsgerichtspräsident Walter Simons als Stellvertreter des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich EBERT die Ernennungsurkunde für Kardorff und

⁴⁸ *Berliner Tageblatt* vom 24. Januar 1926.

⁴⁹ PAAA, R 72444, Albanien, Akten betreffend: Deutsche diplomatische und konsularische Vertretungen in Albanien, Bd. 1 vom 5.10.1924 bis 30.10.1934.

⁵⁰ PAAA, Botschaft Rom-Quirinal, Bd. 721B.

der neue Reichspräsident Paul von HINDENBURG fertigte am 27. Mai 1925 folgendes Beglaubigungsschreiben aus⁵¹:

Paul von Beneckendorff und von Hindenburg,
Deutscher Reichspräsident,
an
Seine Exzellenz den Herrn Präsidenten der Albanischen Republik.

Herr Präsident!

Von dem Wunsche geleitet, die Pflege der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Albanischen Republik endgültig wieder aufzunehmen, ist beschlossen worden, den derzeitigen Geschäftsträger Radolf von Kardorff zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Deutschen Reiches in Tirana zu ernennen.

Seine bewährten Eigenschaften berechtigen mich zu der Erwartung, daß er in der ihm übertragenen ehrenvollen Stellung bestrebt sein wird, sich Eurer Exzellenz Beifall zu erwerben. Er wird die Ehre haben, Ihnen dieses Schreiben, welches ihn in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers beglaubigen soll, zu überreichen. Ich bitte, ihn mit Wohlwollen zu empfangen und ihm in allem, was er in meinem Namen oder im Auftrage der Deutschen Regierung vorbringen wird, vollen Glauben beizumessen.

Zugleich benutze ich diesen Anlaß, um Eurer Exzellenz die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft zum Ausdruck zu bringen.

Berlin, den 27. Mai 1925
von Hindenburg
Stresemann

Kardorff überreichte Zogu am 17. Juni 1925 das Beglaubigungsschreiben in besonderer Audienz und berichtete darüber am folgenden Tag an das Auswärtige Amt:

„Der Empfang fand in dem kleinen Gebäude ... der früheren Regentschaft statt. Eine Kompanie Gendarmen erwies die Ehrenbezeugungen, während die Leibkapelle des Präsidenten die Musik stellte. Die Deutsche Nationalhymne begrüßte mich beim Betreten, die albanische beim Verlassen des Gebäudes. Auf meine in deutsch gehaltene Ansprache erwiderte der Präsident in albanischer Sprache. Die daran anschließende, von Ahmed Zogu sogleich auf deutsch geführte Unterhaltung benutzte ich, um dem Präsidenten unsere Interessen nachdrücklich ans Herz zu legen ... Der Deutschen Regierung sei er für die Anknüpfung der vollen diplomatischen Beziehungen von Herzen dankbar. Im Besonderen beauftragte er mich, seine angelegentlichsten Empfehlungen dem Herrn Reichspräsidenten zu übermitteln, auf dessen wie auf Deutschlands Wohlergehen er mit mir anstoße und sein volles Glas leere. Ich versprach dem Präsidenten seine von Worten der Bewunderung für den Herrn Reichspräsidenten begleiteten Äußerungen sogleich an vorgesetzter Stelle melden zu wollen.“⁵²

⁵¹ PAAA, Personalakte Radolf von KARDORFF.

⁵² Ebenda.

Kardoff charakterisierte Zogu in dem Bericht so:

„Ein gewisses staatsmännisches Flair, die Gabe Zusammenhänge zu erkennen und Dinge zu sehen, wie sie sind oder wie sie sein sollten, sind ihm nicht abzusprechen. (...) Eine mehr als durchschnittliche Begabung ... ist nicht weniger zu erkennen als eine zielbewußte und verhaltene ... Energie. Die Umgangsformen Ahmed Zogus, angenehm und sicher, atmen dabei die ruhige Natürlichkeit ausbalancierten Wesens.“

Am 1. September 1928 ließ sich Zogu als König der Albaner proklamieren. Eine Krönung gab es aber nicht; es wurde auch keine Krone angefertigt. Das Original des im königlichen Wappen verwendeten Helms des Skanderbeg befand sich im Kunsthistorischen Museum in Wien und blieb auch dort. Der deutschen Gesandtschaft wurde die Umwandlung Albaniens in eine Monarchie offiziell notifiziert. Kardoff erhielt folgendes neues Beglaubigungsschreiben⁵³:

Paul von Beneckendorff und von Hindenburg
Deutscher Reichspräsident,
an
Seine Majestät den König der Albaner.

Von dem Wunsche geleitet, die zwischen dem Deutschen Reich und Albanien bestehenden diplomatischen Beziehungen auch nach der Umwandlung der Albanischen Republik in ein Königreich aufrecht zu erhalten und immer fester zu knüpfen, habe ich beschlossen, den bei dem früheren Präsidenten der Albanischen Republik beglaubigt gewesenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Radolf von Kardoff in dieser seiner amtlichen Eigenschaft zu bestätigen. Seine bewährten Eigenschaften bürgen mir dafür, daß er auch weiterhin bestrebt sein wird, die ihm gestellten hohen Aufgaben zu erfüllen. Er wird die Ehre haben, Euerer Majestät dieses Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Ich bitte, ihn mit Wohlwollen zu empfangen und ihm in allem, was er in meinem Namen oder im Auftrage der Deutschen Regierung vorbringen wird, vollen Glauben beizumessen.

Indem ich meine besten Wünsche für das Wohlergehen Euerer Majestät sowie das Blühen und Gedeihen Albaniens zum Ausdruck bringe, bitte ich Euere Majestät, die Versicherung meine vollkommensten Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft entgegennehmen zu wollen.

Berlin, den 9. Oktober 1928
von Hindenburg
Müller

Hindenburg ernannte Kardoff am 28. Januar 1929 zum Gesandten in Athen. Das Abberufungsschreiben Hindenburgs an Zogu I. für Kardoff ist vom 14. Februar 1929 datiert⁵⁴. Am 28. März 1929 ernannte Hindenburg den Botschaftsrat Siegfried HEY von der Botschaft in Moskau zum Gesandten in Tirana, der Zogu I. am 30. September 1929 das Beglaubigungsschreiben überreichte. Die Gesandtschaft wurde al-

⁵³ Ebenda.

⁵⁴ Radolf von KARDORFF amtierte zwei Jahre als Gesandter in Athen, wurde danach in den Ruhestand versetzt und starb am 5. Dezember 1967 in Berlin. PAAA, Personalakte Kardoff.

lerdings aus Kostengründen am 23. Oktober 1930 in ein Konsulat umgewandelt. Hey amtierte als kommissarischer Leiter des Konsulats und zugleich als Geschäftsträger bis zum 16. August 1931⁵⁵. Sein Nachfolger wurde Erich von LUCKWALD, der bisherige kommissarische Leiter des Konsulats in Lodz. Am 24. Dezember 1931 wurde Luckwald zum Konsul und am 13. Januar 1932 zugleich zum Geschäftsträger in Tirana ernannt. Am 1. Juli 1934 wurde das Konsulat wieder in eine Gesandtschaft umgewandelt. Luckwald amtierte bis zum 20. November 1936 als Gesandter in Tirana⁵⁶. Sein Nachfolger war Eberhard von PANNWITZ, der dem König am 12. Dezember 1936 das Beglaubigungsschreiben überreichte. Am 27. April 1938 vermählte sich Zogu mit der ungarischen Gräfin Geraldine APPONYI. Pannwitz war bei den Feierlichkeiten in Tirana zugegen und überbrachte als Hochzeitsgeschenk HITLERS ein Mercedes-Benz-Automobil. An das Auswärtige Amt schrieb er dazu: „Die allgemeine Ansicht unter den Albanern ist, daß sich der König über das Geschenk des Führers mehr als über alle anderen Geschenke gefreut hat.“ Die Italiener hatten eine Dampfjacht, die Ungarn einen eleganten Kutschwagen und vier prachtvolle Lippizaner und die Griechen drei wertvolle Teppiche geschenkt. Zogu wünschte auch eine diplomatische Vertretung Albanien in Deutschland, hatte aber auf deutscher Seite keine Unterstützung gefunden. Erst am 21. November 1938 empfing Adolf Hitler auf dem Berghof den früheren Außenminister Rauf FICO als ersten und letzten albanischen Gesandten zur Überreichung des Beglaubigungsschreibens. Fico sagte dabei in seiner Ansprache:

„Ich bin stolz darauf, daß mein Souverän mich als ersten Vertreter des albanischen Königreiches zu dem von uns Albanern viel bewunderten neuen Großdeutschen Reich entsandt hat. Meine vornehmste Aufgabe wird es sein, die so glücklich bestehenden gegenseitigen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und enger zu gestalten.“⁵⁷

Das Quartier der albanischen Gesandtschaft in Berlin befand sich im Haus Lützowufer 5a. Zogu gratulierte Hitler in einem selbstverfassten Telegramm zum Jahreswechsel 1938/39, „für die unter Ihrer genialen Führung errungenen großen und gerechten Erfolge Großdeutschlands“ und übermittelte „die Bewunderung und Glückwünsche des Albanischen Volkes für die ruhmreiche Größe des Deutschen Volkes (...), dessen Macht eine sichere Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Gerechtigkeit und für die Vermeidung der Unbill der Vergangenheit ist“⁵⁸. Hitler hat das Telegramm wohl nicht beantwortet. Die Deutschen rührten auch keinen Finger bei der Verteidigung der Unabhängigkeit Albanien.

Im Frühjahr 1939 verdichteten sich Gerüchte über eine militärische Intervention Italiens in Albanien. Deshalb erkundigte sich Fico im Auftrag seiner Regierung am 5. April 1939 im Auswärtigen Amt über die deutsche Haltung dazu. Unterstaatssekretär

⁵⁵ Siegfried HEY starb am 20. November 1963 in Gauting.

⁵⁶ Erich von LUCKWALD war später Generalkonsul in Danzig und zuletzt Vertreter des Auswärtigen Amtes beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren. Er starb am 11. Februar 1969 in Bonn.

⁵⁷ PAAA, Botschaft Rom-Quirinal, Band 721E.

⁵⁸ Ebenda.

Ernst WOERMANN ließ in dem Gespräch keinen Zweifel aufkommen, dass Albanien von Deutschland keine Hilfe zu erwarten habe⁵⁹. Am Abend des 6. April 1939 informierte der italienische Botschafter Bernardo ATTOLICO den Staatssekretär Ernst von WEIZSÄCKER im Auswärtigen Amt telefonisch darüber, „daß die Entwicklung zwischen Rom und Tirana in ein Stadium eingetreten sei, welches ein militärisches Eingreifen nötig mache“. Am nächsten Morgen würden italienische Truppen an der albanischen Küste landen⁶⁰. Weizsäcker hatte am selben Abend Pannwitz telegraphisch folgende Anweisung erteilt: „Sie werden keinerlei Geste oder Akt vorzunehmen haben, welche unsere uneingeschränkte Billigung italienischen Vorgehens in Zweifel stellen könnte“⁶¹. Am folgenden Tag wurden mit einem Rundtelegramm des Staatssekretärs die deutschen diplomatischen Missionen in ähnlichem Sinne informiert⁶². Zogu flüchtete mit seiner Familie aus Albanien nach Griechenland⁶³. Am 12. April 1939 trat in Tirana eine Verfassungsgebende Versammlung zusammen, in der per Akklamation beschlossen wurde, dem König von Italien die albanische Krone in Personalunion anzubieten. Mit Gesetz vom 14. April 1939 nahm VIKTOR EMMANUEL III. das Angebot an. Attolico teilte Weizsäcker am 1. Juni 1939 mit, dass Italien die Aufhebung der deutschen Gesandtschaft in Albanien angenehm sein würde:

„Ich benütze die Gelegenheit, um Ihnen zur Kenntnis zu bringen, dass eine Maßnahme im Gange ist, wonach Albanien seine Auslandsvertretungen Italien anvertrauen wird, woraus sich auch die Auflösung des albanischen Außenministeriums ergeben wird. Die ausländischen diplomatischen Vertretungen in Tirana werden somit praktisch jeder Existenzberechtigung entbehren.“⁶⁴

Am 3. Juni 1939 wurde in Rom ein Abkommen zwischen der italienischen und der albanischen Regierung geschlossen, „wonach die Führung aller internationalen Beziehungen Italiens und Albaniens zusammengelegt und im hiesigen Königlichen Außenministerium zentralisiert wird“⁶⁵. Fico informierte am 6. Juni 1939 den deutschen Außenminister Joachim von RIBBENTROP darüber und fügte hinzu, dass am selben Tag die albanische Mission in Berlin ihr Ende gefunden habe. Weizsäcker empfing Fico am 12. Juni 1939 zum Abschiedsbesuch. Die deutsche Gesandtschaft in Tirana wurde am 24. November 1939 in ein Generalkonsulat umgewandelt mit Pannwitz als Leiter. Sein Nachfolger wurde am 18. Dezember 1941 Martin SCHLIEP. Nach der Kapitulation Italiens 1943 besetzten deutsche Truppen Albanien⁶⁶. Am 11. September 1943 erfolgte eine erneute Unabhängigkeitserklärung in Albanien, dessen Regierung von der Reichsregierung noch im selben Monat anerkannt wurde. Im Oktober 1943 übernahm ein Regentschaftsrat die Staatsgewalt in Albanien und die

⁵⁹ *Akten zur deutschen Auswärtigen Politik*, Serie D, Band VI, Baden-Baden 1956, S. 167.

⁶⁰ Ebenda, S. 171/172.

⁶¹ Ebenda, S. 168.

⁶² Ebenda, S. 173.

⁶³ Er starb am 9. April 1961 in Suresnes bei Paris.

⁶⁴ PAAA, Botschaft Rom-Quirinal, Band 721F.

⁶⁵ Ebenda.

⁶⁶ Siehe dazu Christoph STAMM: „Zur deutschen Besetzung Albaniens 1943–1944“. In: *Militär-geschichtliche Mitteilungen*, Heft 2/81, S. 99–120.

italienisch-albanische Personalunion wurde aufgehoben. Durch das Deutsche Nachrichtenbüro wurde am 12. Juli 1944 bekannt gegeben, dass die Reichsregierung die diplomatischen Beziehungen zur albanischen Regierung wieder aufgenommen habe und das Generalkonsulat in Tirana zur Gesandtschaft erhoben worden sei mit Schliep als Chef. Mit der Leitung einer neu errichteten albanischen Gesandtschaft in Berlin sei der Gesandte Rok GERAJ betraut worden⁶⁷. Das eigentliche diplomatische Kommando in Albanien führte aber Hermann NEUBACHER, der Sonderbevollmächtigte des Auswärtigen Amtes für Südosteuropa⁶⁸. Die Wehrmacht räumte Albanien im November 1944. Die deutschen Diplomaten hatten Tirana schon vorher verlassen. Erst 43 Jahre später wurden nach langen Verhandlungen diplomatische Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Albanien aufgenommen.

Anhang



Radolf von Kardorff (1881–1967)



Hellmuth von Lucius (1869–1934)⁶⁹

⁶⁷ *Archiv der Gegenwart*, Jahrgang 1944, S. 6449.

⁶⁸ Siehe dazu Hermann NEUBACHER: *Sonderauftrag Südost 1940–1945, Bericht eines fliegenden Diplomaten*. Göttingen, Berlin, Frankfurt am Main 1956.

⁶⁹ Fotos: Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes.